



BODENSEE-INSTITUT
für systemische Therapie und Beratung

Systemische Therapie im Praxisalltag

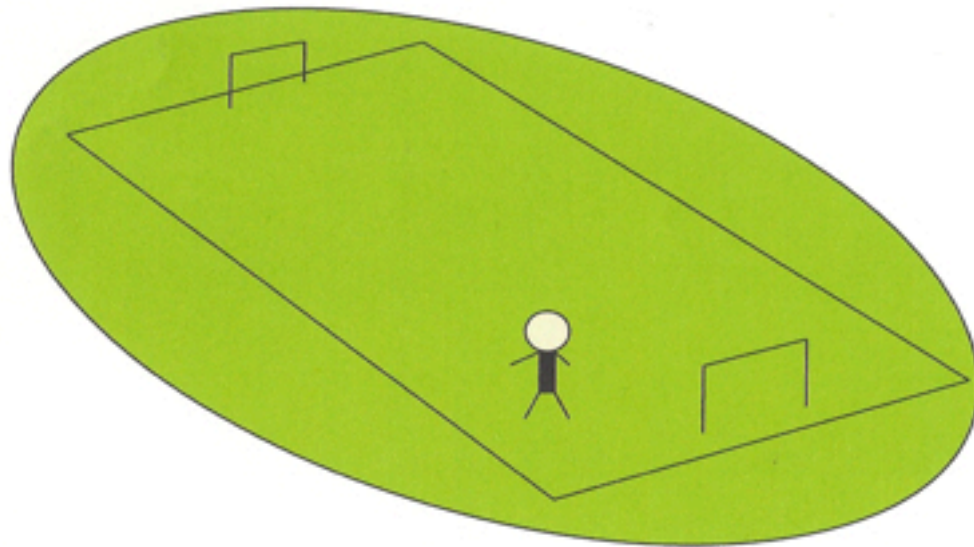
Präsentation an der Universität Konstanz

22.11.2011

Systemisches Denken und Handeln als Theorie- und Handlungskonzept in der sozialen und (psycho)-therapeutischen Arbeit



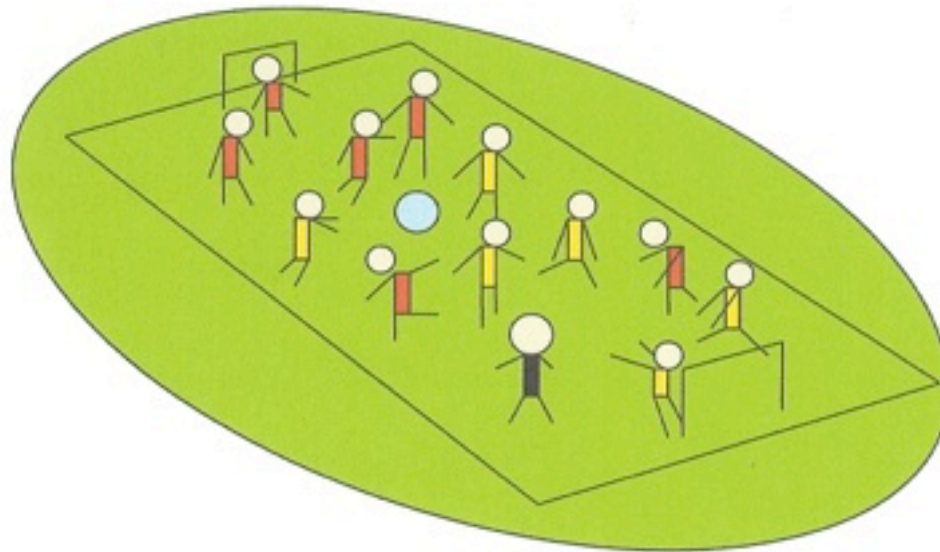
Sichtweisen (nach Simon)



Fußballspiel

Gerhard Dieter Ruf

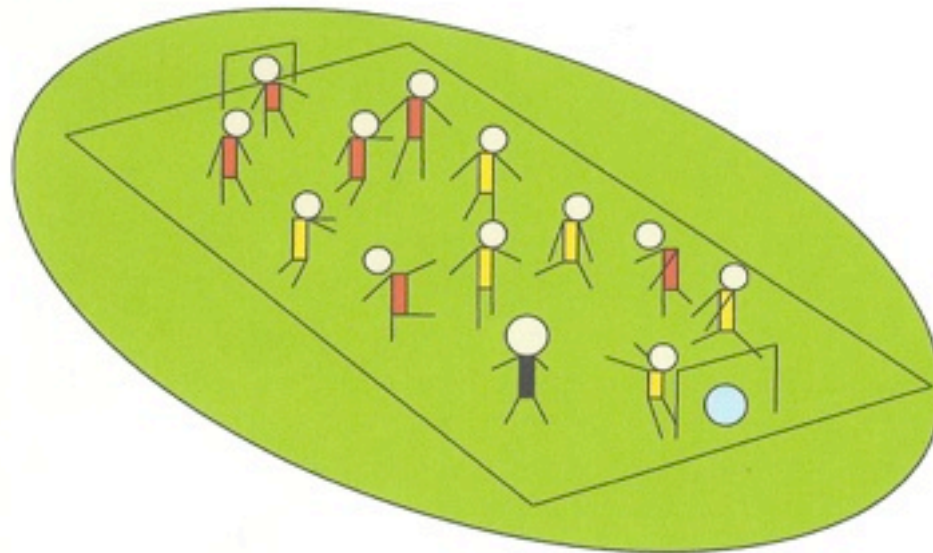
Sichtweisen (nach Simon)



Fußballspiel

Gerhard Dieter Ruf

Sichtweisen (nach Simon)



Fußballspiel

Gerhard Dieter Ruf

Sichtweisen

Der systemische Ansatz

- betrachtet das Individuum im System
- geht von Problemen aus und nicht von Krankheiten

Der systemische Ansatz

- berücksichtigt immer die Kontexte, die Lebenswelt, den Sozialraum
- ist ressourcenorientiert
- ist lösungsorientiert

Das systemische Menschenbild

- Die KlientIn weiß selbst am besten, was für sie gut ist.
- Die KlientIn bestimmt die Behandlungsziele.

Das systemische Menschenbild

- Die „Krankheit“ bzw. das Symptom ist Zeichen einer Krise.
- Die KlientIn hat die Fähigkeit, aus ihrer Krise herauszukommen. Sie benötigt dazu (manchmal) die Hilfe einer TherapeutIn oder ÄrztIn.

Die systemische Haltung: Neutralität

- Unterschiedliche Sichtweisen der am Gespräch Beteiligten können nebeneinander stehen; es stellt sich die Frage, welche Sichtweise für die PatientIn nützlicher ist.



Konstruktneutralität

Die systemische Haltung: Neutralität

- Die PatientIn entscheidet, ob für sie Veränderung oder Nicht-Veränderung besser ist.



Veränderungsneutralität

Die systemische Haltung: Neutralität

- Unterschiedliche Positionen der am Gespräch Beteiligten können nebeneinander stehen; die TherapeutIn ergreift keine Partei, sondern versucht zu vermitteln.



soziale Neutralität

Die systemische Haltung: Neutralität

- Die PatientIn bestimmt, welche Behandlungsmethode für sie die richtige ist (sofern diese angeboten wird und keine akute Gefährdung oder gesetzliche Regelung dem entgegen steht).

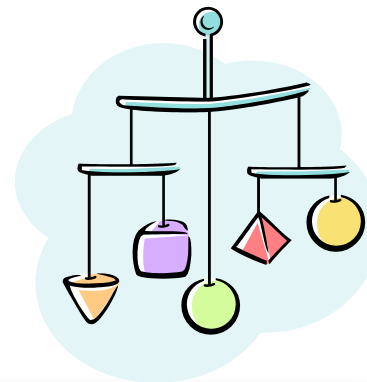


Methodenneutralität

Der systemische Ansatz

In der systemischen Therapie/Beratung steht nicht der Mensch allein, sondern die ganze Familie oder das soziale System im Mittelpunkt. Es wird davon ausgegangen, dass nicht der Einzelne ein Problem hat, sondern dass dieses im sozialen Miteinander entstanden und dort auch wieder lösbar ist.

Im Gespräch soll ein positiver Raum geschaffen werden, in dem wieder Entwicklung und Wachstum für jeden möglich werden.



„Die systemische TherapeutIn ist eine FragerIn und eine SucherIn, die voller Interesse für die Wirklichkeit ihrer KlientIn ist. Die herausragende Eigenschaft der TherapeutIn ist die Neugierde und das Interesse für dieses einmalige System und seine Organisationsformen“ (W.Rotthaus).



9 Axiome einer systemischen Theorie sozialer Systeme

- Beziehung als *primum movens*
- Die Einheit von BeobachterIn und Beobachtetem
- Zirkularität von kommunikativen Prozessen
- Rekursivität
- Das System als raum-zeitliche Gestalt
- System-Kontext-Hierarchie oder: die systemische Struktur der Welt
- Unterschiede, die einen Unterschied machen
- Metaperspektiven der systemischen Theorie sozialer Systeme (Menschenbild und Ethik) (vgl. Ritscher 2006)

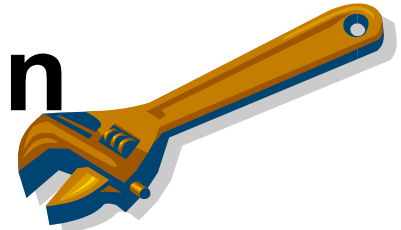
„Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird“ (Heinz von Foerster).



Systemische Therapie ein Dach für unterschiedliche Schulen und Ansätze

- Psychoanalyse als historische Grundlegung der Familientherapie
- systemisch-entwicklungsorientierter Ansatz von Virginia Satir
- systemisch-struktureller Ansatz von Salvador Minuchin
- systemisch-konstruktivistische Ansatz von Helm Stierlin und der Heidelberger Gruppe
- systemisch-integrativer Ansatz

Systemische Methoden



- strukturelle Methoden (joining, enactment, Sichtbarmachen generativer Muster)
- strategische Methoden (reframing, Symptomverschreibung) Familienbrett
- symbolisch-methaphorische Methoden (Genogrammarbeit, Lebensflussmodell)
- lösungsorientierte Methoden (Wunderfrage)
- zirkuläre Methoden (Zirkuläres Fragen)
- dialogische Methoden (Narrativer Ansatz, offener Diskurs mit dem „reflecting team“)

Wirksamkeit der systemischen Therapie und Beratung



Wirksamkeit der systemischen Therapie

- insbesondere bei:
- affektiven Störungen
- Essstörungen
- psychischen und sozialen Faktoren bei somatischen Krankheiten
- Abhängigkeiten und Missbrauch
- Schizophrenie und wahnhaften Störungen



Wissenschaftliche Anerkennung der Systemischen Therapie im Dezember 2008 in Deutschland



Fallbeispiel

- Martin, 42 Jahre, lebt in einer Wohngruppe für psychisch kranke Menschen
- Symptome: Angst, alleine nach draußen zu gehen und gefangen genommen zu werden.
- Ziele: Mutig werden und sein Leben selbständig und eigenverantwortlich zu gestalten.
- Systembeschreibung und Hypothesen: rigides, starres, gewaltdominiertes Herkunftssystem, erlernte Hilflosigkeit zugunsten der Dominanz des Vaters und der Großmutter, Ablösung nur durch Ausschluss oder Tod, Ablösung durch Psychose
- Ressourcen: Literatur, Geist, schreibt autobiografisch,

Systemische Weiterbildung

- Arbeitsstellen mit hohem Qualitätsanspruch
- Selbständigkeit in eigener Praxis



- fördert die Entwicklung einer professionellen therapeutischen Identität



Systemisches Arbeiten reduziert Handlungsdruck und macht das Arbeiten leichter



„Systemische Therapie und Beratung (DGSF)“

- dreijährige berufsbegleitende Weiterbildung
- „Systemische TherapeutIn/
FamilientherapeutIn (DGSF)“
- 1000 UE Theorie, Methodik, Supervision,
Selbsterfahrung, Intervisionsgruppe



Wenn Sie Interesse an einer
systemischen Weiterbildung
haben



BODENSEE-INSTITUT
für systemische Therapie und Beratung

www.bodensee-institut.eu